

Donnerstag, 24.04.2025 | 16.15 – 17.45 Uhr

IPU Berlin, Stromstr. 2, Hörsaal 1 und Zoom

PROF. DR. PHIL C. LANGER

(Internationale Psychoanalytische Universität Berlin)

„Es ist professionell, Gefühle zu haben – aber alles andere als einfach, mit Affekten und Emotionen erkenntnisproduktiv zu forschen“

Affekte und Emotionen von Forschenden sind konstitutiver Bestandteil ihres Forschungshandelns und bilden eine wertvolle Datenquelle für verschiedene Traditionen der qualitativen Sozialforschung. Ausgehend von dieser Grundüberzeugung, die sich im Begriff einer „strong reflexivity“ zusammenfassen lässt, entwickle ich in dem Vortrag weiterführende Gedanken zu einem erkenntnisproduktiven Umgang mit Affekten und Emotionen in qualitativer Forschung, die ich zusammen mit meinen Kolleginnen Andrea Ploder und Angela Kühner entwickelt habe. Diskutiert wird das Verhältnis von starker Reflexivität, verletzbaren Forschenden und „academic kindness“, durch das qualitative Forschung immer auch zu einem Ort der Subjektwerdung avanciert. Weil stark reflexive Forschung die Relevanz von Forschungsbeziehungen besonders sichtbar macht, geht es auch um die Eröffnung von Perspektiven einer relationalen Forschungsethik und lustvoll gestalteten Hochschullehre, die sich am Erkenntnispotenzial forschender Subjektivität orientiert.

**Zum Teilnahmelink
geht es [hier](#)**

<https://ipuberlin.zoom-x.de/j/67891615322>
Meeting-ID: 678 9161 5322
Kenncode: 194448

